

Ruckteschells



Hauspostille

Ausgabe 2

April 2012

Das geistliche Wort



Liebe Hausgenossen, Damen und Herren,

Ostern ist, so scheint es, ein ‚unordentliches‘ Fest. Mal kommt es früher mal später. Es hat keinen festen Platz in unserem Kalender. Wie anders ist da Weihnachten mit seinem 25. Dezember. Hätte man Ostern nicht auch mit einem festen Datum versehen können? Doch, das hätte man. Aber man wollte es nicht. Es lag der Christenheit daran, Ostern an einem Sonntag zu feiern. Denn an einem Sonntag ist Jesus auferstanden. Darum wollten sie auch ihren Gottesdienst am Sonntag feiern. Erstaunlich. Denn Sonntag war ein Werktag. Um des Gottesdienstes willen machten sie den Sonntag zum Feiertag. Einmal mehr erstaunlich, denn das dritte Gebot lautet. Du sollst den Sabbath (Sonnabend) heiligen. Wie es in der Schöpfungsgeschichte heißt: Gott ruhte am siebten Tag und gebot, ihn zu heiligen. Der siebte Tag ist der Sabbat. Oder auf Deutsch der Sonnabend. Verstoßen die Christen mit ihrer Sonntagsheiligung nicht gegen das dritte Gebot? Manche sehen es so. Die Christenheit aber nicht. Sie feierte ihren Gottesdienst am Sonntag,

obwohl der doch ein Werktag war. Um der Auferstehung Jesu willen nahmen sie sich das Recht, den Sabbath als Feiertag abzuschaffen. Martin Luther hat darum den Wortlaut des dritten Gebotes geändert, so dass es auf den Sonntag bezogen werden kann. Er sagt: Du sollst den Feiertag heiligen. Der Sonntag ist der Feiertag der neuen Schöpfung. An einem Sonntag ist Christus von den Toten auferstanden. Darum heiligen die Christen nicht mehr den Sabbath sondern den ersten Tag der Woche, den Sonntag. So ‚predigt‘ jeder Sonntag, dass Jesus wahrhaftig auferstanden sei von den Toten. - Wer Ohren hat zu hören, der höre. - Der Sonntag ist der Tag des Herrn.

Wenn uns das doch bewusst wäre. Aber ach: Im öffentlichen Bewusstsein ist der Sonntag gegen die biblische Tradition zum letzten Tag der Woche geworden. Selbst auf unserem Küchenzettel ist es so. Aber in der biblischen Tradition ist der Sonntag der erste Tag der Woche, der ein Arbeitstag war, der vielen Hindernissen zum Trotz Feiertag wurde. Im sonntäglichen Gottesdienst wird nicht nur an Jesu Auferstehung gedacht, in ihm wird nach seiner Verheißung der Auferstandene gegenwärtig. Kurz: der Sonntag will den Osterglauben, will unseren Osterglauben stärken, will Ostern erlebbar machen. Das ist auch immer wieder nötig. Denn der Glaube hat es schwer in dieser Welt. Wie Goethe formuliert: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“
So wünsche ich Ihnen osterfrohe Sonntage!

Ihr Günther Severin

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



Die erste Ausgabe der Hauspostille ist gelesen worden. Das freut mich sehr. Noch mehr freut mich, dass sie sehr aufmerksam gelesen wurde, denn bereits am Tag nach der Verteilung kamen die ersten Rückmeldungen, für die ich mich ganz herzlich bedanke.



Natürlich ist es schön zu hören, dass die Hauspostille gut gelungen sei. Dafür danke ich allen, die in sich in dieser Richtung äußerten.

Mein Dank geht aber auch und ganz besonders an diejenigen, die mich auf Fehler hinwiesen. So waren Zeiten in den regelmäßigen Veranstaltungen falsch angegeben. Das konnte ich auf diese Weise korrigieren. Damit die Hauspostille weiter gelingen kann, bitte ich auch weiterhin um solche Korrekturen.

Und ich freue mich auf Ihre Geschichten, Berichte, Ideen und Vorschläge, die das Leben in unserem Haus noch anschaulicher machen.

Zwei Hinweise auf das bunte Leben in unserem Haus sind in dieser Ausgabe zu finden: Das Fest am 10. April 2012, zu dem der Freundeskreis alle einlädt und das Kirschblütenfest am 13. Mai 2012. Viel Freude bei der Lektüre wünscht



S. Hergoss.-

Bilder öffnen die Augen, Geschichten geben den Gedanken Flügel



Mit diesem Zitat möchte ich mich vorstellen. Als Stadtteilchronist Karl-Heinz Meier, Jahrgang 1931, von Beruf Golddruckgraveur, bin ich seit über einem Jahrzehnt freischaffend in Eilbek unterwegs. Ob Bücher oder Ausstellungen, stets wurde ich bei der Gestaltung von unseren Bürgern hilfreich unterstützt.

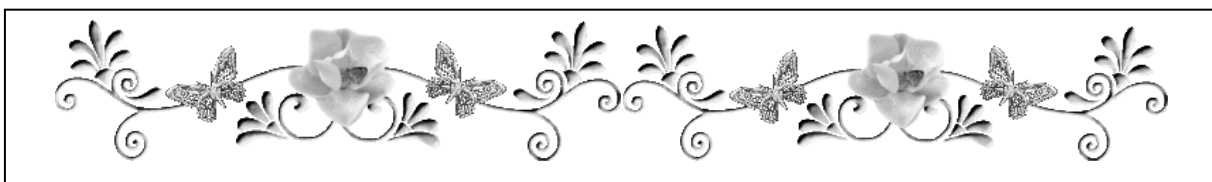
Ergebnis dieser Kreativität sind auch die beiden Bildbände „Zeitsprünge Hamburg-Eilbek“, ein Vergleich von Bilddokumenten aus Vergangenheit und Gegenwart und „Die Primus-Katastrophe“. Das schreckliche Ereignis von 1902 wird als Dokumentation der Tragödie mit 101 Todesopfern geschildert.

Nur durch die Überlassung von Fotos und Dokumenten aus Familienalben, Archiven der Schulen, Vereine, Kirchengemeinden und Firmenchroniken können wir unseren Stadtteil erlebnisreich präsentieren. Dafür herzlichen Dank!



Karl-Heinz Meier
Stadtteilchronist

P.S.: Beide Bücher aus Restbeständen können für je € 5,- beim Empfang erworben werden.



**„Ändere deine Gewohnheiten,
und du änderst deine Welt.“***



Auf der Spur heilsamer Erfahrungen

Seit November 2011 nehme ich an einer Fortbildung des Weiterbildungsinstituts für soziale Berufe, Alten Eichen, teil.

In der Ausschreibung zu dieser Fortbildung hieß es: „Ein Schwerpunkt der Weiterbildung wird darauf liegen, sich selber in den Blick zu bekommen und Methoden zu erlernen, sich in Stress-Situationen zu schützen und damit einem möglichen Burnout vorzubeugen“.*

Über vier Monate verteilt, jeweils an einem Tag, durfte ich dieser Spur nachgehen und erstaunliche, unerwartete und spannende Erfahrungen sammeln.

Dabei ist es schwer das, was dort gemacht wird bzw. passiert, in Worte zu fassen.

Nach kleinen körperlichen Übungen wird viel meditiert. Wir haben uns z. B. über Bibeltexte Gedanken gemacht aber dann auch, ganz praktisch, kleine Griffe gelernt, mit denen wir uns und anderen in kritischen Situationen helfen können. Weniger fassbar (im wahrsten Sinn) ist der Umgang mit unserer eigenen Energie und zu spüren, dass Menschen, mit denen wir zu tun haben, uns durch deren Energie positiv oder negativ beeinflussen können. Erstaunlich dabei ist, dass das auch ohne jeglichen Körperkontakt und ohne Worte funktionieren kann.

Und ich habe erfahren, dass ich bereits über Kraftquellen verfüge, die ich abrufen und durch die ich wieder „auftanken“ kann.



Wir bewegen uns unser ganzes Leben lang zwischen Himmel und Erde. Beides schenkt uns unterschiedliche Energien, bei denen es auf die Balance ankommt.

Wenn wir versuchen, uns täglich allein darauf zu besinnen, kann es gelingen, dass wir uns nicht mehr so schnell „ausgelaugt“ fühlen und die Kraft haben, achtsam mit uns und anderen umzugehen.

Gudrun Wicke

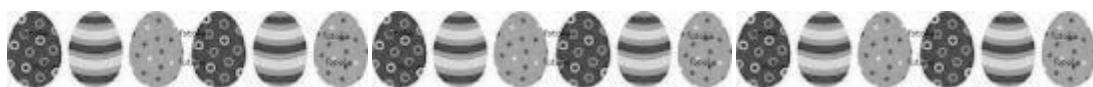


*)Quelle: www.alten-eichen-diakonie.de



Warum
sollte ich mir also Gedanken machen?
Es ist nicht meine Angelegenheit,
an mich zu denken.
Meine Angelegenheit ist es,
an Gott zu denken.
Es ist Gottes Sache,
an mich zu denken.

Simone Weil



Gerüchte sind wie Falschgeld. Rechtschaffende Menschen würden sie natürlich niemals herstellen, aber sie geben sie bedenkenlos weiter.

Napoleon (1769 – 1821) zugeschrieben

Die neuen Schlüssell

Es war einmal ein Palast, in dem meisten Bewohner schon lange zu Hause waren. Jeden Tag öffneten und verschlossen sie die Türen zu ihren Wohnungen und den vielen Räumen, die sie betreten durften.



Im Laufe der Jahre nutzten sich viele Schlüssell ab. Manche waren schon etwas verbogen, hatten einen kleinen Riss oder gingen verloren. Anfangs war es für den König einfach, Ersatz zu ordern. Aber im Laufe der Zeit musste er immer mehr Geld ausgeben, um neue Schlüssell für die alten Schlösser zu besorgen. Und viele der alten Schlösser waren nach den unzähligen Umdrehungen mit den Schlüsseln nur noch mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl zu verschließen.

Da hatte ein junger Knappe eine waghalsige Idee: wie wäre es mit einem Stück Plastik, das nicht einmal aussieht wie ein Schlüssell? Auf- und Abschließen ohne Schlüssell, ohne mit zitternder Hand das Schlüsselloch treffen zu müssen; ohne die Gefahr, einen Schlüssell abzubrechen; ohne bei Verlust gleich ein ganz neues Schloss mit neuen teuren Schlüsseln beschaffen zu müssen.



Der Hofstaat ließ Angebote einholen, verschiedene Türen ausstatten und probierte dieses und jenes System, erkundete in Nachbarreichen die Erfahrungen und ent-

schied schließlich, diese neuen „Wunderschlüssel“ anzuschaffen.

Da freute sich der Knappe von Herzen und machte sich mit Eifer daran, alles gut vorzubereiten. Er ließ sich von den Fachleuten alles ganz genau zeigen und saß ganz allein Stunde um Stunde im Keller des Hauses und sorgte dafür, dass diese kleinen Plastikteile genau die Türen zu den Räumen öffnen konnten, zu denen die Bewohner Zugang hatten.

Und es gab für jeden eine große Zahl von Türen: der Hauseingang, die Zwischentüren, die eigene Wohnungstür, die Bibliothek, der Gemeinschaftsraum, der Speisesaal, die Tür zum Garten, das Gartentor, die Keller, die Waschküche und und und ...

Endlich war es soweit: Die Bewohner erhielten diese kleinen Plastikteile mit dem eigentümlichen Namen „Transponder“ und konnten die erlaubten Türen öffnen. Und es funktionierte!



Und wenn sie nicht gestorben sind, dann schließen sie noch heute.

S. Hergoss.-



Hinweis:

Bei Verlust eines Transponders bitte am Empfang melden, bei Bedarf bei den Mitarbeitern der Pflege.



Einladung

zu Kaffee und Kuchen,
zum Reden, Hören und Singen,
zum fröhlichen Beisammensein



Der Freundeskreis des Ruckteschell-Heims
lädt ein zu einem Treffen

am 10. April 2012 (ein Tag nach Ostern)
um 15.00 Uhr
in den Speisesaal.

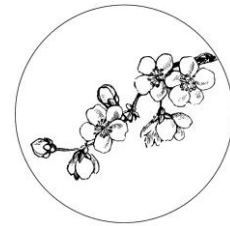
Die Einladung gilt allen Bewohnern, Mitarbei-
tern und Freunden des Hauses. Es ist ein Dan-
keschön an alle, die mit ihrer Arbeit, ihrer Mit-
wirkung, ihren Besuchen und Spenden zur Ver-
besserung der Lebensqualität unserer Bewohner
beitragen.

Albert Richter



Kirschblütenfest

Am 13. Mai 2012 ist Muttertag und Hafengeburtstag. Und hier im Haus?



Hier wird die **Kirschblütenkönigin** gewählt.

Alle sind herzlich eingeladen mit uns zusammen **von 14.30 bis 17.00 Uhr** zu feiern. Im alten Land blühen die Kirschen und bei uns blüht die Phantasie, dies Fest zu gestalten. Dabei soll sich alles um Kirschen und Kirschblüten drehen.



Bis Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob vielleicht sogar der Finkwarder Danzkring mit einigen Paaren zum Tanzen kommt. Auf jeden Fall aber werden die Kirschblütenkönigin und der Prinz von einer Dame des Danzkrings mit festlicher Tracht gekrönt. Seien sie gespannt!

Damit wir diese Wahl auch durchführen können, bitten wir alle Bewohnerinnen und Bewohner um Fotos aus der Zeit im Alter von 14 bis ca. 18 Jahren. **Bitte geben Sie Ihre Fotos bis zum 7. Mai am Empfang ab.** Die Originalfotos kopieren wir und Sie erhalten die Originale sofort zurück!



Wir sind sehr gespannt auf die Bilder und werden sie gut sichtbar für die Wahl aushängen. Königin und Prinz wird, wer die meisten Stimmen erhält.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Alte Geschichten aus China:

Das Gerücht vom Tiger

Tai Ping



In der Zeit der Warring-Staaten (403 bis 221 v. Chr.) fragte Pang Cong den König von Wei: "Wenn Dir jemand erzählt, dass ein Tiger in der Innenstadt ist, würdest Du das glauben?" Der König antwortete: "Solche Worte würde ich nicht glauben."

Da fragte Pang Cong wieder: "Wenn nun noch ein zweiter Mensch Dir sagen würde, dass ein Tiger in der Innenstadt ist, würdest Du es dann glauben?" der König von Wei antwortete: "Ich würde anfangen zu denken, dass es vielleicht möglich sein könnte."

Pang Cong fragte: "Also, wenn nun ein dritter Mensch Dir sagen würde, dass ein Tiger in der Innenstadt erscheint, was würdest Du dann sagen?" Der König antwortete: "Gut, dann wird es wohl wahr sein."

Da sagte Pang Cong: "Offenbar kann ein Tiger nicht durch die Innenstadt stolchen; aber drei Leute könnten das Gerücht verbreiten, dass ein Tiger in der Innenstadt zur Wahrheit würde."

Das Gerücht, ein Tiger sei in der Innenstadt entdeckt worden, ist ganz offenbar eine Lüge; aber ein Gerücht, das oft genug wiederholt wird, kann als Wahrheit angenommen werden. So entstand die chinesische Redewendung „Drei Menschen können das Gerücht von einem Tiger in der Innenstadt in eine annehmbare Wahrheit verwandeln“.

<http://de.clearharmony.net/articles/200311/12848.html>



Regelmäßige Veranstaltungen

Tag	Zeit	Angebot	Ort
Mon- tag	10.30	Gymnastik mit Frau Burmeister	GR
	15.30	Lesung, Pastor Severin	GR
	18.00	Spiele-Abend	BB
Diens- tag	10.00	Singen mit Herrn Wentzke	GR
	14.30	Senioren-Internet-Café	GR
Mitt- woch 	15.00	Mittwochs-Kino (2. u. 4. Mi. im Monat)	GR
	16.30	Singen auf den Wohnbereichen mit Herrn Wentzke	Etagen 1 - 4
	20.00	Bibelstunde (14-tägig)	BB
Don- nerstag	10.30	Sitzgymnastik mit Herrn Hackl	GR
	16.30	Andacht	GR
Freitag	15.00	Freitagskreis	F
Sams- tag	15.30	Spiele-Nachmittag	BB
	15.00	Bundesliga live ggf. auch Sonntag	GR



Alle sind herzlich eingeladen!

BB = Bibliothek, GR = Gemeinschaftsraum,

F = Gemeindehaus Friedenstraße 2

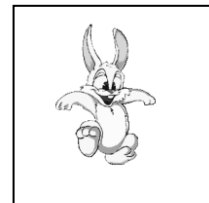
D45 G3HT J4 W1RKL1CH!:



Gmäeß eneir Sutide eneir Uvinisterät, ist es nchit witihcg, in wlecehr Rneflogheie die Bstachuebn in eneim Wort snid, das ezniige was wcthiig ist, das der estre und der leztte Bstabchue an der ritihcegn Pstoiin snid. Der Rset knan ein ttoaerl Bsinöldn sein, tedztorm knan man ihn onhe Pemoblre lseen. Das ist so, weil wir nicht jeedn Bstachuebn enzelin leesn, snderon das Wort als gzeans enkreenn.

Ehct kstras! Das ghet wicklirh!

Und dfüar ghneen wir jrhlæng in die Slhcue!



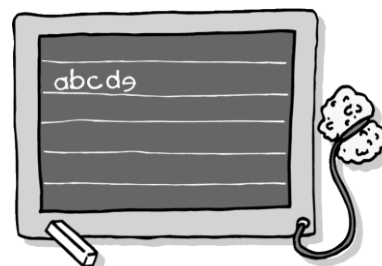
Und als absolute Steigerung dieses hier:

D1353 M1TT31LUNG Z31GT D1R, ZU W3LCH3N
GRO554RT1G3N L315TUNG3N UN53R G3H1RN
F43H1G 15T! 4M 4NF4NG W4R 35 51CH3R NOCH
5CHW3R, D45 ZU L353N, 483R M1TTL3W31L3
K4NN5T DU D45 W4HR5CH31NL1ICH 5CHON G4NZ
GUT L353N, OHN3 D455 35 D1CH W1RKL1CH
4N5TR3NGT. D45 L315T3T D31N G3H1RN M1T
531N3R 3NORM3N L3RNF43HIGKEIT.
8331NDRUCK3ND, OD3R?
DU D4RF5T D45 G3RN3 KOP13R3N, W3NN DU 4UCH
4ND3R3 D4M1T 83G315T3RN W1LL5T



Alles leserlich ? !

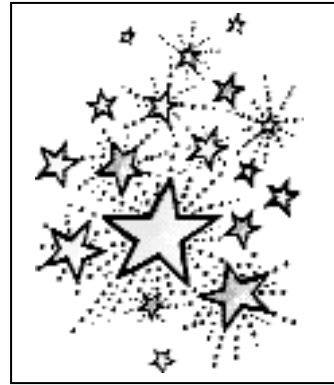
gefunden und vorgelegt
von Herrn Dziekanski



„Weißt du wie viel Sternlein stehen?“

NEIN, sondern:
Wissen Sie, wie viele Osterhasen in dieser Zeitung zu sehen sind?

Alle, die die richtige Anzahl von Hasen am Empfang, bzw. bei den Mitarbeiterinnen auf den Wohnbereichen nennen können, erhalten eine Nummer. Der Gewinner/die Gewinnerin wird anhand dieser Nummern am 10. April 2012 beim nach-österlichen Fest des Freundeskreises ausgelost. Viel Glück!



p.s. Hier ist so ein Osterhase.

He.-



Vögel füttern

Der Frühling kommt und mit ihm wieder all die niedlichen kleinen Vögelchen (rechts) Und sie kommen so gerne so nah, wenn sie Futter ganz mund-(nein schnabel-)gerecht serviert bekommen.



Die Kehrseite ist, dass auch andere Lebewesen (links) sich freuen, wenn der Wind ihnen etwas davon direkt vor die Nase fliegen lässt.

Damit wir bei dem zunehmend schönen Wetter unseren Garten und die Wege ohne diese ungebetenen (linken) Gäste nutzen können, bitten wir dringend darum, Vögel nicht zu füttern.

S. Hergoss.-



Ostern



*Christ ist erstanden
von der Marter alle.
Des soll wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.*

*Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so lob'n wir den Vater Jesu Christ.
Kyrieleis.*

*Halleluja. Halleluja. Halleluja.
Des soll wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.*

Ruckteschells Hauspostille
Die Zeitung des Ruckteschell-Heimes
Auflage: 200 Exemplare

Stiftung Eilbeker Gemeindehaus
Ruckteschell-Heim
Friedenstraße 4, 22089 Hamburg
Tel.: 040 / 209 880-0, Fax: 040 / 20 58 07
info@ruckteschell-heim.de, www.ruckteschell-heim.de
verantwortlich: Susanne Hergoss
Beiträge werden in Eigenverantwortlichkeit der Verfasser
abgedruckt.

